

Journ. f. Ornith. 1865 p. 97.) thatsächlich mit *H. aurantius* Vieill. identisch ist.

p. 390. No. 32. Als ältere Benennung muss für *H. (Ploceus) personatus* Vieill. (Gal. Ois. 1834. t. 84.) *H. (Fringilla) luteola* Licht. (Doubl. Verz. 1823. p. 23.) in Anwendung kommen.

Von der Gleichartigkeit des nordöstlichen *H. chrysomelas* Heugl. (Journ. f. Ornith. 1862. p. 25.) war ich nach Untersuchung eines typischen Exemplares längst überzeugt.

Bemerkungen

über einige europäische Drosseln,

namentlich *Turdus ruficollis*, *T. fuscatus* und *T. Naumanni*.

Von

Eugen von Homeyer.

Seit die Beobachtungen in der Ornithologie vielseitiger geworden sind, namentlich seit den letzten Jahrzehnten, hat das Vorkommen vieler Drosselarten in Europa die Aufmerksamkeit des Ornithologen wiederholt auf sich gezogen. Die meisten derjenigen Arten, welche man als nicht regelmässig in Europa vorkommend betrachtete, fand man unter den von Pallas in Sibirien beobachteten Drosseln, oder glaubte sie dort gefunden zu haben. Sibirien, das Land der Drosseln, Ammern, Enten, Gänse und Charadrien bot auch eine grosse Wahrscheinlichkeit, dort das wahre Vaterland der einzelnen Wanderer zu finden, welche Europa und namentlich Deutschland besuchten, und diese Wahrscheinlichkeit ist bisher als sichere Wahrheit betrachtet worden, wenigstens sind einzelne Zweifel nicht mit Bestimmtheit ausgesprochen, wenn auch das verhältnissmässig öftere Vorkommen mancher Arten die Vermuthung erregen musste, dass bisher noch unbekannte, dem Westen Europas weit näher belegene Wohnplätze vorhanden wären.

Die grosse Seltenheit von sibirischen Exemplaren in den Sammlungen Westeuropas erschwerte die Vergleichung zwischen dort und hier, ja machte sie fast zur Unmöglichkeit, und dennoch musste man gewahr werden, dass die in Deutschland gefangenen Drosseln sich von den sibirischen durch ein lebhafteres Colorit fast durchweg auszeichneten, worauf ich auch bereits in der Rhea aufmerksam gemacht habe.

Die specifische Unterscheidung der einzelnen Arten dieser

Drosseln wurde ausser ihrer Seltenheit auch dadurch erschwert, dass sowohl die Grössenverhältnisse vieler derselben sich sehr nahe treten, als auch die Jugendkleider mancher Arten unter einander so grosse Aehnlichkeit haben, dass eine Verwechslung sehr leicht stattfinden konnte und noch heute stattfindet, obgleich Naumann's Auseinandersetzungen sehr viel Licht gebracht haben.

Zur vollständigen Klarheit ist hier nichts wesentlicher, als die Beobachtungen an den Brüteplätzen, und so erwarteten wir von den neueren sibirischen Reisen wohl mit ziemlicher Zuversicht genügende Aufschlüsse, nicht allein über die endgültige Feststellung der Arten, als auch der verschiedenen Kleider.

Ob man berechtigt war, von Reisenden, welche so vielseitige wissenschaftliche Sammlungen und Beobachtungen zu machen hatten, gerade für jeden einzelnen speciellen Fall eine Lösung der obschwebenden Zweifel erwarten zu dürfen, kann wohl dreist verneint werden, schon aus dem Grunde, weil die Beobachtung des Fortpflanzungsgeschäfts bei Reisen an und für sich kaum möglich, bei der ungeheuren räumlichen Entfernung, welche die untersuchten Landstrecken trennen, ganz unausführbar sein mussten, zumal andere Arten an die Stelle der bisher beobachteten treten. Middendorff und Radde in ihren sibirischen Reisen stimmen nun zwar darin überein, dass sie *Turdus Naumanni* streichen, wir werden jedoch weiterhin ersehen, wie weit diesen beiden Forschern das zu einer endgültigen Erklärung nöthige Material vorlag, wenn auch eine grosse Zahl sibirischer Drosseln präparirt und späterhin verglichen wurde.

Wir wollen hier ganz absehen von der Richtung, die sich unverkennbar bei beiden Forschern kundgiebt, soviel wie möglich oder soweit es mit einiger Wahrscheinlichkeit geschehen kann, zweifelhafte Arten zu vereinigen. Es ist auch nicht Absicht, gegen das Princip anzukämpfen, sondern in dem speciellen Falle die Gründe für eine andere Ansicht hervorzuheben. Schon früher habe ich zwar darauf aufmerksam gemacht, wie sehr es der Wissenschaft schade, wenn zwei Arten vereinigt werden, die man späterhin als gesonderte trennen muss, indem sehr häufig die Beobachtungen über die Lebensart so durcheinander gemengt sind, dass sie allen Werth verlieren, andererseits legt man ein zu grosses Gewicht auf Vermeidung eines Namens, der etwa nur eine Varietät bezeichnet. Wünschenswerth ist es allerdings, dass dergleichen möglichst vermieden wird, allein die grösste Verwirrung entsteht durch die un-

motivirten fortwährenden Aenderungen bisher allgemein eingeführter Namen. Bald wird eine bisherige Gattung in viele gespalten, bald wird der alte Name durch irgend einen noch älteren verdrängt.

Es mag dies geschehen, um alte Rechte zu wahren, allein der Wissenschaft kann es nicht nützen, sondern nur schaden, und die alten Rechte sind oft so zweifelhafter Natur, dass die Bestimmung eine höchst unsichere bleibt.

Häufig wird dann auch in irgend einem alten — oft ganz unwissenschaftlichen Buche — ein noch älterer Name aufgefunden, und so schweben alle bestehenden Benennungen fortwährend in steter Unsicherheit. Wie weit solche Namensänderungen gehen können, beweist des so ausgezeichneten Naturforschers Dubois' Verzeichniss der Vögel Europas, wo mehr als die Hälfte aller Namen geändert sind, und grösstentheils aus Schönheitsrücksichten. Wir werden darauf gelegentlich zurückkommen. Middendorff und Radde sind nun fast allzu ängstlich gewesen, neue Formen mit eigenen Namen zu versehen, doch hat Radde theilweise den Weg betreten, der in anderen Zweigen der Wissenschaft schon längst gebräuchlich geworden, die vermeintlichen Varietäten mit einer charakteristischen Bezeichnung zu versehen, wodurch es späterhin leicht wird, diejenigen Formen, die sich als wirkliche Arten herausstellen, auch in ihren charakteristischen Eigenschaften zu sondern. Dies ist jedoch keineswegs überall geschehen, wie wir demnächst sehen werden, indem wir uns zur Charakteristik der einzelnen Arten wenden.

Turdus ruficollis Pall.

Die Rothhalsdrossel N. Taf. 360.

Erst in der allerneuesten Zeit ist diese Drossel zu einer deutschen geworden, indem ein junger Vogel in Sachsen gefangen, der schönen Sammlung des Herrn Oberstlieutenant von Rabe in Dresden einverleibt wurde. Naumann hat dies Exemplar bei No. 3 abgebildet, und wie man dies bei einer Abbildung von solcher Meisterhand nicht anders erwarten kann, dem Originale ganz entsprechend. Das von Naumann abgebildete alte Männchen ist nach einem indischen Exemplar im Frühlingskleide. Auch der als mittelaltes Weibchen (No. 2) abgebildete Vogel (den ich für einen alten Vogel zu halten geneigt bin) stimmt mit den beiden vorerwähnten durchaus in den charakteristischen Farben und Zeichnungen, wie in den Verhältnissen überein. Dahin gehört vor Allem die Zeich-

nung der Unterseite der Flügel, die bei allen Drosseln eins der besten und constantesten Unterscheidungsmerkmale abgiebt, und sich unter allen Drosseln, die wir zu den europäischen rechnen müssen, am meisten der *Turdus atrigularis* nähert, obgleich letztere eine noch etwas mehr in's gelbliche ziehende Färbung hat. Die einfarbige, aschgraue Oberseite hat ebenfalls keine andere unserer Drosseln, als die schwarzkehlige und die Wanderdrossel. Bei der Rothhalsdrossel ist ein kleiner Anflug von olivenbraun bei jüngeren Vögeln bemerkbar. Der gänzliche Mangel aller Rostfarbe auf den Flügeln, der Brust und den beiden mittleren Steuerfedern unterscheidet diese Drossel genau und augenfällig von *Turdus fuscatus* und *Turdus Naumanni*.

Hiermit stimmen jedoch die Angaben von Middendorff und Radde durchaus nicht überein. Middendorff¹⁾ fand zwar auch einzelne Vögel, die dem Naumann'schen ähnlich gefärbt, d. h. ohne rostroth auf Oberseite, Flügel und Bauch waren, und hält diese für recht alte Vögel. Damit stimmt jedoch die Beobachtung desselben berühmten Reisenden nicht überein, dass der Vogel, dessen Kopf Taf. 1 abgebildet, ein junger Herbstvogel sein soll, und dieser auf Rücken und Weichen keine Rostfarbe zeigte.

Middendorff zieht Naumann ausdrücklich des Irrthums, wenn derselbe Brust und Weichen seiner Vögel ohne Rostfarbe abzeichnet. Hiermit stimmen Radde's Angaben²⁾ ziemlich überein. Radde bildet jedoch l. c. T. 8. Fig. a einen alten (dreijährigen) Vogel ab, an welchem die Rostfarbe nicht allein die ganze Unterseite mit Ausnahme der Bauchmitte, sondern auch die ganzen Steuerfedern (auch die beiden mittleren) und den Bürzel einnimmt.

Wenn man den von Naumann Taf. 360. Fig. 3 abgebildeten jungen Vogel, wie es doch nicht anders sein kann, zu den Fig. 1. und 2. abgebildeten alten Vögeln von *Turdus ruficollis* zieht, so ersieht man, dass es nicht Unterschiede des Alters sind, wodurch die Vögel von Middendorff und Radde eine ganz andere Färbung haben, denn der von Naumann l. c. abgebildete Vogel ist unzweifelhaft ein junger Vogel im ersten Herbstkleide.³⁾

Mit allen diesen auf Taf. a. b. c. abgebildeten Vögeln lässt sich keine der von Radde und Middendorff beschriebenen oder abgebil-

¹⁾ Sibirische Reise. Bd. 2. Th. 2. Taf. 2. p. 170. Taf. XV. Fig. 2.

²⁾ Reisen im Süden von Ostsibirien. Bd. 2. p. 240. Taf. 2.

³⁾ Davon habe ich mich, schon ehe Naumann den Vogel gesehen, überzeugt.

deten Drosseln identificiren, da die bereits hervorgehobenen Unterschiede beide Formen trennen. Zwar führen beide Reisende an, dass sie auch Vögel gesehen haben, die dem Naumann'schen ähnlich sehen, es ist aber hierüber ziemlich leicht hinweggegangen, als einer blossen Altersverschiedenheit. Dies hat aber sehr wenig Wahrscheinlichkeit und widerspricht dem Aussehen des in Deutschland beobachteten jungen Vogels, so dass nichts übrig bleibt, als in dem Typus, welchen Radde Taf. 8. l. c. abbildet, eine eigene, streng gesonderte Form zu erkennen, die sich sehr leicht von allen anderen Drosseln unterscheiden lässt. Hiermit lässt sich wiederum der von Middendorf abgebildete Kopf durchaus nicht vereinigen. Es ist gar sehr zu bedauern, dass beide Reisende die Unterseite der Flügel so wenig beachtet haben, dass dies so wichtige Kennzeichen fast gar nicht zur Entscheidung beitragen kann. Vielleicht theilt uns einer dieser Forscher in diesen Blättern darüber noch gelegentlich Näheres mit, wie es denn auch wichtig wäre, zu erfahren, in welchen Gegenden die mit den Beschreibungen von Pallas und Naumann übereinstimmenden vermeintlichen alten Vögel gefunden wurden.

Turdus fuscatus P.

Radde hat von seiner Reise 5 Stück *Turdus fuscatus* zurückgebracht und bildet davon auf Taf. 7 einen ganzen Vogel und 3 Köpfe ab. Davon ist Fig. a ganzer Vogel als Bastard von *Turdus fuscatus* mit *Turdus ruficollis*, und Fig. b als Varietät angeführt. Was kann sprechender sein, als diese Unsicherheit in der Bestimmung, für die Annahme, dass hier verschiedene Formen unter demselben Namen aufgeführt werden und dem Verfasser bei der Bestimmung denn doch noch so mancher Zweifel zu überwinden blieb. Es wäre mehr wie wunderbar, unter 5 erlegten *Turdus fuscatus* einen Bastard zu finden, da es bisher bei den Tausenden von Drosseln, welche alljährlich in Deutschland gefangen werden, nicht gelungen ist, einen Bastard aufzufinden. Soweit man aber nach den bildlichen Darstellungen Radde's urtheilen kann, gehören Fig. a, ganzer Vogel, Fig. b, Kopf und Hals, einer vermeintlichen jungen *Turdus fuscatus* zusammen scheinen, jedoch kaum mit den Fig. c. und d. derselben Tafel abgebildeten Köpfen zu vereinigen. Wenn Radde ferner der Meinung ist, dass der von Naumann Taf. 358. Fig. 1 abgebildete alte *Turdus Naumanni* auf dem Körper bis zum Bruststringe mit dem l. c. Taf. 7 a. abgebildeten so ge-

nanten Bastard vollkommen übereinstimme, so können wir diese Ansicht als eine richtige nicht erkennen. Bei der Radde'schen Figur ist die Rückenfärbung rostfarbig, bei dem Naumann'schen Vogel olivengrün. Bei ersterem ist ferner Kopffärbung und Bauchmitte mehr weiss, wie bei letzterem, und der Charakter aller Farben und Zeichnungen durchaus von einander verschieden, so dass es ganz unmöglich bleibt, beide zu vereinigen.

Radde sagt ferner l. c. p. 239:

„Auffallend ist es mir nur, dass nach dem gesammten sibirischen Material zu schliessen, diese typischen Kleider von *Turdus fuscatus* in grosser Uebereinstimmung gerade dort gefunden werden, wo *Turdus ruficollis* selten ist, so z. B. im Amurmündungslande, dagegen im Quelllande des Stromes, wo jene als *Turdus Naumanni* beschriebene Form mit *Turdus ruficollis* zusammenlebt, die typische Tracht von *Turdus fuscatus* viel seltener ist.“

Hieraus geht hervor, dass beide Formen oder Arten ganz verschiedene Verbreitungsbezirke haben und schon aus diesem Grunde nicht als verschiedene Alterskleider betrachtet werden dürfen.

Turdus Naumanni.

Seit Gloger eine der bei *Turdus ruficollis* von Pallas aufgeführten Varietäten mit *Turdus Naumanni* identificirte, ist es das Schicksal dieses Vogels gewesen, bald mit der einen, bald mit der andern sibirischen Drossel vereinigt zu werden. Schlegel¹⁾ zieht *Turdus fuscatus* und *Turdus Naumanni* zusammen, während er *Turdus ruficollis* mit *Turdus atrigularis* vereinigt. Neuerdings ist versucht worden, *Turdus Naumanni* zu theilen und die alten Vögel zu *Turdus ruficollis*, die jungen zu *Turdus fuscatus* zu ziehen. Es lässt sich hierbei nicht verkennen, dass die Jugendkleider von *Turdus fuscatus* und *Naumanni* sehr viel Uebereinstimmendes haben und dass Verwechslungen leicht vorkommen können, wie dies bei manchen jungen Drosseln leicht der Fall sein kann. (Wurde doch der von Gloger, Schlegel und manchem andern als *Turdus auroreus* bestimmte Vogel von Naumann als *Turdus sibiricus* erkannt.) Sehr charakteristisch ist jedoch der alte Vogel, der aber bisher so selten bemerkt wurde, dass wenige ihn zu kennen scheinen. Naumann hat ihn auf Taf. 358. Fig. 1 sehr gut abgebildet, doch ist der Ton des Rothen über der Brust lange

¹⁾ Revue critique des Oiseaux d'Europe p. 12. und 39.

nicht so zart gehalten, wie die Natur dies zeigt, wenigstens ist es bei meinem Exemplar des Naumann'schen Werkes nicht ganz richtig getroffen. Es ist ein so eigenthümliches zartes Roth, das man kaum mehr rostroth nennen kann, dazu die Rückenfärbung von sehr weichem Olivengrün und das lebhaftes Roth am Grunde der Feder, wie es keine andere Drossel hat.

Unter allen den von Middendorff und Radde gegebenen Beschreibungen und Abbildungen ist keine, welche sich mit *Turdus Naumanni* identificiren könnte, und so kommen wir zu dem sehr naheliegenden Resultate, dass weder der eine noch der andere unserer Reisenden den *Turdus Naumanni* in Sibirien aufgefunden hat, dass das Vaterland dieses Vogels vielmehr bisher noch unbekannt geblieben ist und wohl nicht so weit zu suchen ist, als man geglaubt hat, zumal das öftere Vorkommen dieses Vogels in Ungarn und Wien die Annahme nicht unbegründet erscheinen lässt, dass die Karpathen und Siebenbürgen unserem Vogel als Sommerheimath dienen mögen.

Die eigenthümliche Zeichnung des sibirischen *Turdus ruficollis* ist — soviel bekannt — bisher nicht in Europa vorgekommen, und so fällt eine Verwechslung hiermit ganz weg, denn mit dem in Deutschland und Indien beobachteten *Turdus ruficollis* ist er noch viel weniger zu verwechseln. Schon allein die Unterseite des Flügels unterscheidet beide Arten in allen Altersstufen. *Turdus ruficollis* hat ein kaum röthliches Rostgelb, während *Turdus Naumanni* ein entschiedenes Rostroth zeigt. Hierdurch allein schon sind beide Arten in allen Kleidern sofort zu unterscheiden. Die alten Vögel sind mit denen von *Turdus fuscatus* ebenfalls nicht zu verwechseln, und die Jungen kann man nach den vortrefflichen Naumann'schen Abbildungen gleichfalls noch sondern.

Was die Grössenverhältnisse anbelangt, so finden wir allerdings bei vielen Drosseln sehr übereinstimmende oder sich nahestehende Verhältnisse, z. B. bei *Turdus musicus*, *sibiricus*, *atrigrularis*, *fuscatus*, *Naumanni* und *ruficollis*, allein von den hier zuletzt genannten ist *Turdus ruficollis* die stärkere, und *Turdus Naumanni* die schwächste. In nachstehender Tabelle gebe ich die Maasse und füge zur Erklärung derselben bei:

No. 1 bis 8 sind nach Radde und zwar No. 3 und 4 nach Vögeln, die Radde zu *Turdus Naumanni* rechnet, die jedoch nach meiner Ueberzeugung dahin durchaus nicht gehören, und von denen ich dahingestellt lasse, ob dieselben zu einer eigenen Art,

einer Form von *Turdus fuscatus* gehören, oder nur besondere Alterskleider sind. Es sind dies dieselben Stücke, welche Radde als Bastard und Varietät bezeichnet hat und von denen oben bereits ausführlich gesprochen. No. 5 bis 8 sind Maasse von der sibirischen Form des *Turdus ruficollis* nach Radde. No. 9 und 10 Maasse nach indischen *Turdus ruficollis* nach Bälgen, wobei ich bemerke, dass es abgeriebene Frühlingskleider sind. No. 11 ist ein alter *Turdus fuscatus* — Original exemplar von Pallas — des Berliner Museums, No. 12 ein solcher junger Vogel des Breslauer Museums aus Schlesien, und No. 13 ein altes Männchen derselben Sammlung von *Turdus Naumanni* im Herbstkleide. Alle diese Maasse sind nach altfranzösischen Zollen und Linien, und meine Längenmaasse von der Schnabelspitze zur Schwanzspitze, während Naumann von der Stirn zur Schwanzspitze gemessen hat und die Maasse nach sächsischen Zollen. Hierdurch erledige ich zugleich die Bemerkung von Radde l. c. p. 343 auf eine von mir ohne Angabe der Maasse in der „Rhea“ gegebene Bemerkung über die Grössenverhältnisse von *Turdus ruficollis* und *Turdus Naumanni*, wobei ich wiederholt darauf aufmerksam mache, dass die Maasse von *Turdus ruficollis* von abgeriebenen Frühjahrsvögeln, die von *Turdus Naumanni* von einem frischen Herbstvogel genommen sind. Wer jemals einen solchen alten Vogel von *Turdus Naumanni* sah, wird ihn schwerlich mit irgend einer andern Drossel vereinigen können.

Möge daher die Aufmerksamkeit der deutschen Ornithologen auch fernerhin diesen schwierigen Vögeln erhalten bleiben, und möge man nicht vor der Zeit das Urtheil fällen, welches bestimmt sein soll, ein endgültiges zu sein.

Beim Schluss dieser Zeilen (Mai 1867) erhalte ich das jüngste Heft von Cabanis' Journal, worin Herr Dr. Altum über seine früher als *Turdus atrigularis* bezeichnete Drossel Nachricht giebt und geneigt ist, dieselbe zu *Turdus ruficollis* zu ziehen. Es ist gewiss schwer, nach den kurzen Notizen ein endgültiges Urtheil über diesen interessanten Vogel zu haben, allein zu *Turdus ruficollis* möchte ich ihn nicht rechnen, da die Färbung der Unterseite des Flügels damit durchaus nicht stimmt und diese Färbungen, wie bereits erwähnt, sehr beständig sind.

	<i>Turdus fuscatus</i> Radde.				<i>Turdus ruficollis</i> Radde.			
	<i>typicus.</i>		<i>Naumanni.</i>					
Totallänge	8" 5'''	8" 5'''	8" 6'''	8" 5'''	8" 6'''	8" 8" 6'''	7" 11'''	
Länge d. zusammengelegten Flügels.	4" 10'''	4" 8'''	4" 11'''	4" 11'''	5" 2'''	4" 9'''	4" 9'''	4" 9'''
Länge d. Schwanzes	3" 7'''	3" 6'''	3" 7'''	3" 7'''	3" 10'''	3" 7'''	3" 8'''	3" 8'''
Länge des Schnabels von der Stirn . .	8'''	8'''	7½'''	7½'''	8'''	7½'''	7'''	7'''
Länge des Laufes .	1" 2'''	1" 3'''	1" 3'''	1" 2'''	1" 2'''	1" 2'''	1" 3'''	1" 2'''
Länge der Mittelzehe ohne Nagel	9½'''	10'''	10'''	9'''	10'''	10'''	10'''	10'''
Länge deren Nagel	3'''	3'''	3½'''	3'''	2½'''	3'''	2½'''	2'''
Flugweite								
Nummer	1	2	3	4	5	6	7	8

Beobachtung eines *Lanius excubitor*.

Von

Karl Müller.

Im Laufe dieses Winters hatte ich mehrmals Gelegenheit, einen grauen Würger (*Lanius excubitor*) am Ende der Gärten Alsfelds und auf dem daranstossenden Felde zu beobachten. Er beherrschte einen grossen Umkreis, namentlich erkor er sich der Würgernatur entsprechend die Hecken der Feldraine und die jungen Linden der Chaussee, auf denen er, durch die rauhe Witterung und den Hunger zutraulich gemacht, der Vorübergehenden ungeachtet auf Beute lauerte. Oft sah ich ihn auch eine weite Strecke dahinfliegen, plötzlich sich im Fluge erheben und mit

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1868

Band/Volume: [16_1868](#)

Autor(en)/Author(s): Homeyer Eugen Ferdinand von

Artikel/Article: [Bemerkungen über einige europäische Drosseln, namentlich Turdus ruficollis, T. fuscatus und T. Naumanni 170-178](#)